

sachlichen Argumenten zu überzeugen. Aber passiert nicht oftmals vielmehr das Gegenteil: Nämlich, dass ein zementiertes (nicht hinterfragtes) Weltbild der Öffentlichkeit als einzige Alternative verkauft wird? Und dazu ist jedes Mittel recht: Im schlimmsten Fall mag das heissen, dass bewusst gelogen wird, um eine bestimmte Absicht zu erreichen.

#### Guter Rat ist grün!

Ach, wer von uns hat da bei einer solch ideologischen Verknoorztheit vielleicht nicht auch schon gedacht: THC könnte da die Kampfparolen auflösen und einen solch zwanghaften Menschen von seinem Weltbild erlösen. Vielleicht würde er das Sein mehr schätzen lernen, mehr Leben erfahren und das Zuhören und die Wahrnehmung schulen. Wer weiss? Jedenfalls wäre ein sozial intelligenteres Verhalten für uns alle wünschenswert.

#### Ketzerische Selbstgespräche

Also, ich bin im Glauben aufgewachsen, dass ich als Mensch...

#### ... glauben darf, was ich will!

So zum Beispiel glaube ich grundsätzlich lieber an Mutter Natur als an Väterchen Staat.

#### ... Leben schützen und nicht zerstören soll!

Mit welchem Recht verbieten wir Menschen dann gewissen Pflanzen ihre Existenz? Womöglich gab es die schon, als es auf diesem Planeten noch lange keine Menschen gab.

#### ... sagen darf, wenn ich etwas nicht in Ordnung finde!

Das sollte auch gelten, wenn dieses «Etwas» ein Gesetz ist, zum Beispiel das Betäubungsmittelgesetz. Umso mehr, wenn ich das auch begründen kann.

#### ... Sorge tragen muss zu wertvollen Dingen!

Denn was wir zum Leben brauchen, ist kein Spielzeug. Demnach wäre die Hanf-Initiative doch ein wohltemperierter gutschweizerischer Kompromiss zwischen «Sich-dauernd-sinnlos-bekiffen», was sowieso die Wenigsten wirklich tun, und «Jede-Blüte-muss-zerstört-werden-damit-niemand-sie-rauchen-kann!», wofür unsere Gegner kämpfen.

#### ... das Recht habe, nicht zu glauben, was andere mir predigen!

Vor allem, wenn die fremden Schilderungen sich nicht mit meinen persönlichen Erfahrungen decken.

Wieso scheint es dann «so ketzerisch», wenn ich...

... das alles auch noch ernst meine?

# die hanf-initiative ohne chance

## Der Nationalrat will von der Hanf-Initiative nichts wissen. Die Rechte macht THC-Konsum für einen Grossteil der Suizide, Autounfälle, Gewalttaten und aufgelösten Lehrverträge verantwortlich, während sie Alkoholhandel weiterhin als ehrbares Geschäft ansieht.

Der Nationalrat hat im Dezember 2007 über die Hanf-Initiative beraten. Er will dieses Volksbegehren wie erwartet nicht unterstützen – und machte das in der Abstimmung mit **106 gegen 70** Stimmen bei drei Enthaltungen sehr deutlich klar.

Die **CVP** wiederholte das falsche Argument, der THC-Gehalt des heutigen Cannabis sei viel höher als in den 70er-Jahren. Klar, wenn man heutiges Gras mit damaligem vergleicht, ist der Gehalt sehr gestiegen. Aber in den 70ern gab es fast kein Gras. Alle rauchten Hasch – und zwar viel besseren Hasch als heute noch auf dem Schwarzmarkt zu finden ist. Wenn schon, müsste man also heutiges Gras mit damaligem Hasch vergleichen. Doch das scheint unsere Politik zu **überfordern**. Und: Gerade wenn es legal wäre, könnte die Politik einen THC-Höchstwert oder eine differenzierte Besteuerung nach THC-Gehalt festschreiben.

Die **Grünen** wiesen auf die hohen Kosten der sinnlosen Konsumentenverfolgung hin. Sie wollen zwar einen legalen Konsum ermöglichen, aber nicht als Freipass, sondern mit klaren Regeln und auch Sanktionen. Vor allem wollen sie den Schwarzmarkt in einen legalen, kontrollierten Markt überführen.

Die **SVP** sah Cannabis als grosses Übel – es braucht keine Legalisierung, sondern: «Das Haschischverbot muss konsequent durchgesetzt werden».

Die **SP** wies auf den Widerspruch hin, dass das gleiche Parlament beim Alkohol auf die Eigenverantwortung setze, weil er eben vielen heilig und als Wirtschaftsgut anerkannt ist. Die hartnäckigste Gegnerschaft gegen Cannabis ortet sie bei den Anti-68ern, die immer noch gegen den gesellschaftlichen Aufbruch der 70er-Jahre kämpfen und dabei meinen, Cannabis sei ein geeignetes Ziel.

Tatsächlich ist es absurd zu sehen, dass sich fast nur die parlamentarische Linke für eine Legalisierung stark macht, während in der Konsumentenschaft heutzutage (neben einer Mehrheit apolitischer Konsumierender, die nie wählen gehen), es mittlerweile wohl **gleich viele** bürgerliche wie linke THC-

Geniessende gibt. Wir haben jedenfalls alle in unserem Verein: Den linken Sozialarbeiter, den liberalen Banker, den apolitischen IV-Rentner, den bürgerlichen Jungunternehmer, den individualistischen Althippie, den krampfenden Handwerker, die hedonistische Buchhalterin – von linksgrün bis bürgerlich oder auch apolitisch. **THC-Genuss** zieht sich durch die ganze Gesellschaft.

Die «Freisinnigen» von der **FDP** hingegen waren nur in einer kleinen, wenn auch engagierten Minderheit für dieses Anliegen. Bei der Mehrheit hingegen war von liberal oder eben freisinnig nichts zu spüren.

Weiter weist die **SP**, wie auch alle Suchtfachleute, darauf hin, dass nicht die Substanz (also Alkohol oder Cannabis) das Problem darstellt, sondern der Umgang mit dieser: Wenig, viel, in gesittetem Rahmen oder mit vielen anderen Drogen vermischt. Dort liegen die Probleme.

Dem kann man beipflichten. Auch wenn wir THC für eine im Verhältnis zu Alkohol risikoarme Substanz halten, so sehen wir immer wieder Menschen, die es mit Cannabis **übertreiben**. Das Hauptproblem beim Kiffen orten wir nach wie vor beim Rauchen – aber das wissen die rauchenden Kiffenden ja selber am besten. Und: Wir haben auch nicht-rauchende THC-Geniessende als Mitglieder. Aber das übersteigt den Horizont unserer Politik schon wieder...

Die **CVP** wäre für ein Opportunitätsprinzip zu haben, aber sie will die grundsätzliche Strafbarkeit des Konsums beibehalten. Also quasi: Strafe muss sein, aber es muss keine exorbitante Strafe sein. Wie in St. Gallen halt, wo man mit weniger als 5 Gramm im Sack «nur» eine Ordnungsbusse von 50 Franken bezahlt (wenn man erwachsen ist). Am besten fasste es Josef Lang von der grünen Fraktion zusammen: Die Initiative ist kein urlinkes, sondern ein urliberales Projekt. Selbstschädigendes Handeln darf nun mal nicht bestraft werden und an die Hanfverbieter: **«Alle Argumente, die Sie für ein Hanfverbot vorgebracht haben, sprechen auch für ein Alkoholverbot.»** Aber den Absinth, den haben sie legalisiert...